

Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele

Jahresabschluss
für das Wirtschaftsjahr 2021/2022

Lagebericht

I.	Zusammenfassung	2
II.	Struktur des Eigenbetriebs	2
III.	Künstlerischer Geschäftsverlauf	2
	1. Betriebsteil Münchner Kammerspiele	2
	2. Betriebsteil Schauburg – Theater für junges Publikum	4
	3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule	7
IV.	Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf	9
	1. Wirtschaftliches Umfeld	9
	2. Erträge	9
	3. Aufwendungen	9
	4. Ergebnis	10
	5. Personal	10
	6. Investitionen	11
	7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse	11
	8. Rückstellungen	12
V.	Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	12
VI.	Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung	12

I. Zusammenfassung

Der Eigenbetrieb Münchner Kammerspiele schließt das Wirtschaftsjahr 2021/2022 mit einem Jahresfehlbetrag in Höhe von -1.210 T€ ab. In der dritten Spielzeit der Intendanz von Barbara Mundel haben 84.648 Zuschauer*innen die insgesamt 673 Vorstellungen und Veranstaltungen der Münchner Kammerspiele (inklusive der Otto-Falckenberg-Schule) besucht. Im fünften Jahr der Intendanz von Andrea Gronemeyer zeigte die Schauburg – Theater für junges Publikum 542 Vorstellungen und Veranstaltungen in München und auf Gastspielen. Sie wurden von 22.409 Besucher*innen gesehen.

II. Struktur des Eigenbetriebs

Seit dem 01.01.2004 sind die Münchner Kammerspiele, die Schauburg – Theater für junges Publikum und die Otto-Falckenberg-Schule (Fachakademie der Ausbildungsrichtung Darstellende Kunst) in einem Eigenbetrieb der Landeshauptstadt München zusammengefasst.

Der Eigenbetrieb wird von den beiden Künstlerischen Werkleiterinnen der programmatisch selbstständigen Theater „Münchner Kammerspiele“ und „Schauburg – Theater für junges Publikum“ sowie dem Kaufmännischen Werkleiter geführt. Die Otto-Falckenberg-Schule untersteht der künstlerischen Oberleitung der Intendantin der Münchner Kammerspiele. Aufgaben und Stellung des Schulleiters bleiben unberührt.

Das Wirtschaftsjahr des Eigenbetriebs ist deckungsgleich mit der Spielzeit der Theater. Es beginnt jeweils am 01.09. und endet am 31.08. des Folgejahres.

III. Künstlerischer Geschäftsverlauf

1. Betriebsteil Münchner Kammerspiele

Die Spielzeit 2021/2022 startete mit dem beglückenden Gefühl eines vollen Hauses zur Premiere der Uraufführung von „Effingers“ nach dem Roman der jüdischen Autorin Gabriele Tergit. Schon sehr bald machten sich jedoch die Konsequenzen des zweiten Corona Winters bemerkbar, die zu zahlreichen Auflagen für Publikum und Belegschaft, sowie für viele Krankheitsfälle im Haus sorgten. Bis zum Saisonschluss im Sommer 2022 waren wöchentliche Umbesetzungen nötig, die ein hohes Maß an Flexibilität und Einsatz von allen Mitarbeiter*innen forderten.

Künstlerisch war die Spielzeit 2021/2022 für die Kammerspiele sehr erfolgreich. Dies lässt sich auch an der überregionalen Resonanz auf das Programm ablesen: Die Kammerspiele waren zu allen wichtigen Festivals des zeitgenössischen Theaters eingeladen (Heidelberger Stückemarkt, Autorentheatertage Berlin, Mülheimer Theatertage, Wiesbadener Theaterbiennale sowie auch zum Berliner Theatertreffen). Mit der Einladung der Uraufführung „Like lovers do“ in der Regie der Hausregisseurin

Pinar Karabulut zum Theatertreffen 2022 wurde uns im Mai zudem eine besondere Ehre zuteil.

Die begonnenen künstlerischen Programmlinien wurden vertieft: Der Spielplan bot Uraufführungen von zeitgenössischen Autorinnen (Nora Abdel Maksoud, Sivan Ben Yishai, Thomas Köck, Wolfram Lotz, Anne Habermehl u.a.), aber auch literarische Entdeckungen wie die schon erwähnte Gabriele Tergit, die erst durch die Neuauflage ihres Generationenromans „Effingers“, der zu Recht mit den „Buddenbrocks“ verglichen wird, posthum wieder Bekanntheit erlangte. Einige Premieren, die aus Corona Gründen verschoben wurden, wie z.B. „Heldenplatz“ von Thomas Bernhard mit neuen Texten von Falk Richter, kamen zum Ende des Jahres 2021 zur Premiere. Das Repertoire wurde in der zweiten Saison somit reicher. Weiterhin erhielten München spezifische Inszenierungen wie „Bayerische Suffragetten“ aus der ersten Saison großen Zuspruch.

Inklusion

Ein wichtiger Bereich unseres Programms widmet sich der Arbeit mit Künstler*innen mit Beeinträchtigung.

Paradigmatisch kam im April – kurz nach Alexander Kluges 90. Geburtstag – die Inszenierung „Wer immer hofft stirbt singend“ zur Premiere, nach Motiven, Texten und Filmen von Alexander Kluge. Ein inklusiv gemischtes Ensemble eroberte hier unter der Regie des Hausregisseurs Jan Christoph Gockel die Herzen des Publikums. Besonders glänzte das neue Ensemblemitglied Johanna Kappauf, die im Sommer den Therese-Giehse-Preis verliehen bekam. Johanna Kappauf spielt - trotz ihrer starken Sehbehinderung - mit großer Leidenschaft und Intensität. Die Laudatio bei der Preisverleihung hielt Edgar Selge.

Sisterhoods - Theaterpartnerschaften

Die politische Situation wurde im Laufe der Saison angespannter, was wir im Rahmen unserer Theaterpartnerschaft mit der Ukraine unmittelbar erfahren haben. Im Dezember zeigten wir ein viertägiges Festival „Entfernte Nachbarn, Kiew-München“ mit Produktionen, Koproduktionen und Diskursformaten aus der Ukraine. Diese bereits gut aufgebauten Beziehungen wurden sofort aktiviert, als im Februar 2022 der Krieg in der Ukraine ausbrach. Künstler*innen aus der Ukraine wurden unbürokratisch in München aufgenommen, mehrere Lesungen entstanden (z.B. „Tagebuch vom Krieg“) die durch verschiedene Theater zirkulierten. Eine bekannte Autorin, Natalia Vorozhbit, erhielt von uns einen Uraufführungsauftrag. Die sogenannten „Sisterhoods“, die die Kammerspiele mit einigen Theatern pflegen sowie langfristige Partnerschaften, warfen erste Früchte ab. So zeigten wir die Koproduktion mit dem Nationaltheater Vilnius „Res Publika“ in der Regie von Lukasz Twarkowski und die Vorpremiere von „Imperfect Utopia“, einer Koproduktion mit dem TR Warszawa in der Regie von Noemi Berkowitz.

Digitale Formate / Specials

Die Kammerspiele widmeten sich weiterhin der Erfindung von neuen, immersiven Theaterformaten, in denen auch die digitalen Künste eine wichtige Rolle spielen. Im

Januar zeigten wir die Bespielung einer Wohnung, auf der Suche nach einer verschwundenen Person „Wo Du mich findest“ (Regie: Cosima Terrasse, Hans Block, Moritz Riesewieck). Und im März zeigte Falk Richter in der Therese Giehse Halle die begehbare Installation „Die heilige Schrift“, in der der neuerschienene Roman von Wolfram Lotz bearbeitet wurde. Zwischen Hörspiel, begehbare Installation mittels VR Brillen und Live-Theater entstand hier eine neue interdisziplinäre Theaterform.

Wichtige Lesungen rundeten das MK-Programm ab. So war die Nobelpreisträgerin Olga Torkarczuk zur Saisonöffnung zu Gast sowie Navid Kermani im Frühjahr 2022, beide Autor*innen mit ihren jeweiligen Neuerscheinungen.

Auslastungszahlen

Im vergangenen Wirtschaftsjahr haben mit insgesamt 66.699 (Vorjahr: 10.470) Zuschauer*innen die 584 (Vorjahr: 221) Veranstaltungen der Kammerspiele in München besucht. Die Auslastung lag bei 56 % (Vorjahr: 83 %).

Hinzu kamen weitere 17.949 (Vorjahr: 180) Besucher*innen, die Aufführungen der Kammerspiele andernorts im Rahmen von Gastspielaufführungen gesehen haben. Insgesamt gastierten die Kammerspiele 89-mal mit 35 Veranstaltungen an 28 verschiedenen Orten mit 22 unterschiedlichen Produktionen. Das Streaming-Angebot lag bei 109 Veranstaltungen mit 47.750 Klicks.

Die Zahl der Abonnent*innen blieb trotz weiterer Pandemie-Einschränkungen im Spielbetrieb annähernd stabil. Sie lag in der Berichtsperiode bei 2.490 (inkl. KammerFlat und Last Order Abo - Vorjahr: 2.570). Ebenfalls stabil blieb die Anzahl der Nutzer*innen der TheaterCard. Sie lag im Schnitt bei 802 (Vorjahr: 802).

2. Betriebsteil Schauburg – Theater für junges Publikum

Besondere Herausforderungen

Die Spielzeit 2021/2022 stand von November 2021 bis März 2022 unter besonderen Zugangsbeschränkungen für das Publikum. Auch nach deren Lockerung mussten im Spielbetrieb noch hohe Sicherheitsmaßnahmen für die Mitarbeitenden umgesetzt werden. Im Januar kam es mit der Omikron-Welle zu zahlreichen Infektionen und längeren Krankenständen unter den Beschäftigten. Ensemble wie technische Mitarbeiter*innen zeigten Flexibilität und Bereitschaft, als zahlreiche Rollen kurzfristig umbesetzt und technische Dienste umdisponiert werden mussten.

Die Verbindung zum Publikum konnte trotz der Zugangsbeschränkung gut gehalten werden. Dazu trugen neben den 251 Vorstellungen in der Schauburg auch die 86 Vorstellungen bei, die das Ensemble mobil in Schulen, Kitas und in anderen Theatern (u.a. Münchner Kammerspiele) spielte. Angenommen wurden außerdem die neuen Vermittlungsangebote der Online-Sparte Netzburg. Die Auslastung lag bei 94 %.

Mit dem Ende der Zugangsbeschränkungen kam das junge Publikum zurück und genoss Vorstellungen und Zusammenkunft im öffentlichen Raum spürbar.

Inhaltlich

Mit unseren Premieren sowie den Angeboten des Schauburg LAB haben wir die Fragen und Nöte aufgegriffen, die wir in der Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen besonders stark wahrgenommen hatten. In Gesprächen mit den Teilnehmenden des Schauburg LAB und der Zuschauerpost von Kindern und Jugendlichen ging es immer wieder um das, was sie in den Monaten der Schul- und Einrichtungsschließungen am meisten vermisst hatten: Anderen gleichaltrigen Menschen im öffentlichen Raum zu begegnen, sich frei zu bewegen und in unterschiedlichen sozialen Situationen auszuprobieren.

So setzten wir die Beschäftigung mit dem Thema „Freiheit“ aus der vorangegangenen Spielzeit fort. Dabei verschob sich die Perspektive. Hatten wir uns zunächst mit dem Spannungsverhältnis von Freiheit und Sicherheit beschäftigt, ging es nun um die Konflikte zwischen persönlicher Freiheit sowie sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung.

Premieren in SCHAUBURG und anderen Orten

Von den sieben Premieren (darunter fünf Uraufführungen und zwei deutschsprachige Erstaufführungen) standen vor allem die Jugendstücke für diese thematische Setzung.

Als besonders gelungen nehmen wir unsere Produktion „Treffpunkt im Unendlichen“ wahr. Jugendlichen Experten ihres Alltags entwickelten hier mit einem professionellen Regieteam ein eigenes Stück. Ausgangspunkt war der gleichnamige Roman von Klaus Mann, in dem er das Lebensgefühl der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts, der Zeit der Wirtschaftskrise und der darauffolgenden Machtergreifung der Nazis einfängt. Im Vergleich und in der Abgrenzung dazu reflektieren sie ihren eigenen Ängsten angesichts von Klimakrise und Krieg und setzten diesen ihre Vision eines an neuen Werten orientierten Fortschritts entgegen. Entschlossen stemmen sie sich gegen postpandemische Depression und formulieren ihre Erwartungen an politische und gesellschaftliche Partizipation.

Mit „PIGS“ einer Koproduktion der Schauburg und der Münchner Kammerspiele luden wir das Publikum zu einem partizipativen Experiment ein. Das Publikum wurde in einen multimedialen Spielraum mit einer Vielzahl von Informationen und Perspektiven über die Frage der Tierhaltung in Europa versorgt. Es nutzte die gebotene interaktive Plattform, um sich ein Bild zu machen von der Situation der Massentierhaltung und diskutierte den Zusammenhang von persönlichem Fleischkonsum und Klimakrise in lebendigem Austausch miteinander. Das Stück trifft beim jugendlichen wie beim erwachsenen Publikum einen empfindlichen Nerv. Selten haben wir so engagierte und kontroverse Debatten mit unserem Publikum ab 13 Jahren erlebt.

Im für die Schauburg entstandenen Auftragswerk „Eisbachwelle“ fängt der Autor Florian Wacker das urbane Lebensgefühl junger Menschen in unserer Metropole ein, deren Gesellschaft viel diverser ist, als auf den oberflächlichen Blick wahrnehmbar ist. Wer gehört in München dazu? Der zufällig hier geborene oder der bewusst hierher Geflüchtete? Die auf der Bühne gezeichneten Figuren diverser junger Münchner bieten unterschiedlichste Anknüpfungspunkte für die Zuschauenden. Der konkrete Bezug zur Lebensrealität in München wird vom jugendlichen Publikum immer wieder

in Nachgesprächen thematisiert und eröffnet die Diskussion für weitere Perspektiven auf das Miteinander in unserer Stadt.

Für das Kinderpublikum entstand zu Beginn der Spielzeit die Klassenzimmerkomödie „Glück im Doppelpack“, deren stark nachgefragte Aufführungen dabei halfen, den Kontakt zu den Grundschulen aufrechtzuerhalten, die den Weg nach Schwabing Pandemie-bedingt mieden. Als im März die schon länger aufgeschobene Uraufführung der Musiktheaterperformance „Laleluufft“ für die Aller kleinsten ab 1 Jahr zur Uraufführung kam, konnten wir auch diese Zielgruppe endlich wieder ins Theater einladen. Da bei Aufführungen für Vorschulkinder Nähe zum Geschehen und zu den Darstellenden Grundlage des ästhetischen und räumlichen Konzeptes ist, hatten die Vorstellungen für diese Altersgruppe für viele Monate gänzlich entfallen müssen. Mit dem Stück „Hunderte Kinder im wilden Kampf“ wurde deshalb auch für Kinder ab 4 eine Vorstellung im großen Saal angeboten.

PREMIEREN unserer digitalen Netzbürg – Projekt „DIGITAL VERMITTELN“

Zu Beginn der Spielzeit kam mit der digitalen Premiere des „Tatort Schauburg“ ein von der Kulturstiftung des Bundes gefördertes Projekt zum Aufbau einer digitalen Infrastruktur für künstlerische Nutzungen zum vorläufigen Abschluss. Unter dem Titel „Digital vermitteln“ hatte die Schauburg ein Jahr spielerische Formate für Theater-Vermittlung im digitalen Raum entwickelt. So sollen Kindern, die wir bisher weder über Kita und Schule noch über Eltern erreichen, an unseren Angeboten teilhaben können. Ein erstes Produkt ist der interaktive Online-Krimi „Tatort Schauburg“, bei dem die teilnehmenden Kinder einen Fall lösen und nebenbei die Schauburg hinter den Kulissen erforschen und kennenlernen können. Neben den Ensemblemitgliedern spielen hier Mitarbeitende aus allen Abteilungen der Schauburg mit und kommunizieren mit den Kinder im Live-Stream. Außerdem entstand ein Theater-Game als APP fürs Smartphone. In dieser spielerischen Anwendung tauchen Figuren aus Schauburg-Stücken im Augmented Reality-Format in verschiedenen Münchner Stadtteilen auf, begegnen den Kindern und laden in die Schauburg ein. Inzwischen ist ein zweiter Förderschritt bewilligt, welcher der Schauburg unter dem Arbeitstitel „Interact“ den Aufbau eines digitalen Foyers für Kinder und Jugendliche ermöglichen wird.

SCHAUBURG-LAB

„Schauburg-LAB“ ist das **partizipative Kurs- und Workshopangebot** der Schauburg. Hier können Kinder und Jugendliche ihre eigene Kreativität entdecken und weiterentwickeln. Sämtliche LABs der Spielzeit konnten in Präsenz stattfinden. Dabei machte das LAB aus der Not des Abstandsggebots eine Tugend und schwärmte in größere Räume verschiedener Kooperationspartner und in den öffentlichen Raum aus. Es gab ein LAB, das sich open AIR mit den Denkmälern der Stadt auseinandersetzte, ein LAB zum Thema Fluchtwege auf der UTTING, das Format KLANGSPIELPLATZ im Münchner Stadtmuseum und den Pinakotheken und ein Tanz-LAB in digitaler Kooperation mit tanzenden Jugendlichen in Nairobi. Inklusiv wurde mit Kindern in Freiham gearbeitet und ab März startete ein zusätzliches LAB für ukrainische Kinder in ukrainischer Sprache. Alle LABs präsentierten in einer Festwoche im Juli ihre Ergebnisse auf den Bühnen der Schauburg. Insgesamt nahmen 2.444 Kinder und Jugendliche an 214 LABs teil.

FESTIVALS in der Schauburg

Im März präsentierte die Schauburg in Kooperation mit dem Münchner Stadtmuseum und der Familien-Bildungsstätte Elly-Heuss-Knapp KUCKUCK, das internationale Festival für das Publikum ab dem Krabbelalter. Im Juli folgte die 9. Ausgabe von THINK BIG, Tanz, Performance und Musiktheater für junges Publikum in Kooperation mit „Fokus Tanz“ München. Beide Festivals wurden wie das Gesamtprogramm der Schauburg gut besucht und boten zudem ein Rahmenprogramm für Münchner Nachwuchskünstler*innen.

Festivalauftritte und Gastspiele des Schauburg-Ensembles

Das Schauburg- Ensemble gastierte an folgenden Orten und Festivals:

„Die Verwandlung“ im Theater Winterthur und den Münchner Kammerspielen

„Apfelwald“ auf dem internationalen Festival „Panoptikum“ in Nürnberg

„Ein deutsches Mädchen“ auf dem Festival „KUSS“ in Marburg

„Alarm im Streichelzoo“ auf dem 1. Bayerischen Theatertreffen für junges Publikum in Ingolstadt

3. Betriebsteil Otto-Falckenberg-Schule

Die Otto-Falckenberg-Schule ist eine Fachakademie für Darstellende Kunst der Landeshauptstadt München mit den Fachrichtungen Schauspiel und Regie. Als einzige Schauspiel- und Regieschule im deutschsprachigen Raum ist sie einem Theater – den Münchner Kammerspielen – angegliedert und damit künstlerisch und administrativ eng mit diesem verbunden. Der Austausch zwischen Ausbildung und Theaterpraxis ist Konzept, bietet den Studierenden beste Bedingungen, sich auf die Anforderungen des Berufes vorzubereiten, und hat sich auch im vergangenen Schuljahr erneut bewährt.

Die Studierenden des Abschlussjahrgangs haben Engagements am Münchner Volkstheater, am Staatstheater Cottbus, am Theater Heidelberg, sowie in Film und Fernsehen.

Nach langer Spielpause während der Corona-Pandemie konnte die Jahrgangsin szenierung „Die dritte Generation“ (Drehbuch von Rainer Werner Fassbinder, Regie: Charlotte Sprenger) wieder im Werkraum gezeigt werden. Zunächst noch mit verminderter Zuschauer*Innen-Auslastung, doch schließlich konnte der Werkraum wieder voll besetzt werden. Die Inszenierung wurde zu den Bayrischen Theatertagen in Bamberg zum „next generation day“ eingeladen und dort mit großartiger Resonanz gezeigt und auch beim Bundeswettbewerb deutschsprachiger Schauspielstudierender, der diesmal in Ludwigsburg stattfand, erhielt „Die dritte Generation“ den Ensemble-Preis.

Auch die Fachrichtung Regie wurde ausgezeichnet. Die Abschlussinszenierung von Lennart Boyd Schürmann feierte im Werkraum Premiere und holte im Juni den

„Hatrick“ beim Körner Studio Junge Regie in Hamburg: KLITTERN (aesopica) gewann den Preis zum dritten Mal in Folge!

Die Studierenden des 2. und 3. Jahrgangs Schauspiel erarbeiteten mit Frauke Poolman im Mai 2022 das Live-Hörspiel „Rückenwind“ nach einem Roman von Max Urlacher (ebenfalls Absolvent der Otto Falckenberg Schule), welches zwei Mal im Werkraum gezeigt wurde.

Die jahrgangsübergreifende Arbeit des 2. und 3. Jahrgangs des Fachbereichs Schauspiel wurde im vergangenen Jahr intensiviert weitergeführt. Die öffentlichen Vorspiele, in denen Arbeitsstände der Szenen-, Rollen- und Monologarbeiten gezeigt werden, laufen auch im kommenden Jahr unter der Reihe ACT NOW und werden sowohl im Werkraum der Münchner Kammerspiele als auch im Studiogebäude der Otto Falckenberg Schule in der Stollbergstraße gezeigt.

Wie auch im letzten Jahr fand das Bewerbungsverfahren für die Fachrichtung Schauspiel in zwei Runden statt: in der ersten Runde im Winter gingen 267, in der zweiten Runde im Sommer 114 Bewerbungen ein. Für den Fachbereich Regie bewarben sich 22 Menschen.

In den neuen ersten Jahrgang wurden zum Schulbeginn im September 2022 zwölf Schauspielstudierende und ein Regiestudierender aufgenommen.

IV. Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf

1. Wirtschaftliches Umfeld

Noch immer ist das wirtschaftliche Umfeld von den Auswirkungen der Corona-Pandemie belastet – vor allem durch gestörte Lieferketten und Personalausfälle. Die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine verstärken die bestehenden Produktionsstörungen, bewirken zusätzlich stark ansteigende Produktionskosten und Preise und führen zu erheblichen Verunsicherungen. Die Versorgung mit wichtigen Industrie- und Energierohstoffen stellt derzeit ein schwer kalkulierbares Risiko dar.

Wie stark die Wirtschaftstätigkeit eingeschränkt ist, variiert von Branche zu Branche. Für Kultureinrichtungen der Landeshauptstadt München ist die gegenwärtige Situation mit großen Unwägbarkeiten verbunden. Neben den inflationsbedingten Kostensteigerungen und höheren Energiepreisen kämpfen die Kulturbetriebe der Stadt mit einer nachlassenden Besuchernachfrage.

2. Erträge

Die Umsatzerlöse liegen mit 1.990 T€ (Vorjahr: 608 T€) deutlich über dem Vorjahreswert. Ein trotz behördlicher Einschränkungen kontinuierlicher Spielbetrieb und eine vermehrte Gastspieltätigkeit liegen den höheren Erlösen zugrunde. Bei der Betrachtung des Vergleichs zum Vorjahr ist zu berücksichtigen, dass in der vorhergehenden Spielzeit im Zuge der Bekämpfung der Corona-Pandemie der Spielbetrieb zeitweise vollständig eingestellt war.

Der Betriebszuschuss der Stadt betrug 36.153 T€ (Vorjahr: 36.330 T€). Im Zuge der stadtweiten Haushaltskonsolidierung 2022 wurde der Betriebszuschuss um 2.023 T€ gekürzt. Die Kürzung wird abgemildert durch den im Betriebszuschuss enthaltenen Ausgleich für Mehrbelastungen für überplanmäßige Aufwendungen aus stadtinternen Kostenumlagen in Höhe von 960 T€.

Die Erträge aus Spenden und sonstigen Zuschüssen liegen im Berichtsjahr bei 1.574 T€ (Vorjahr: 1.495 T€).

3. Aufwendungen

Der „Personalaufwand“, der bedeutendste Kostenfaktor des Eigenbetriebs, liegt mit 26.367 T€ über dem Niveau der Vorperiode (24.847 T€).

Der „Sachaufwand für Produktionen“ liegt mit 666 T€ etwas über dem Niveau des Vorjahres (601 T€).

Die „Aufwendungen für den Spielbetrieb“ erhöhen sich substanziell auf 2.735 T€ gegenüber 1.300 T€ in der Vorperiode. Hintergrund ist, dass im Vergleich zum Vorjahr der Spielbetrieb durchgehend stattfinden konnte. Ebenso ist im „Allgemeinen Betriebsaufwand“ eine Kostensteigerung zu verzeichnen (5.631 T€ gegenüber 5.109 T€ im Vorjahr). Hier spiegeln sich höhere Kosten für Fernwärme und Instandhaltungen

wider. In Summe schließen die „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ mit 8.366 T€ (Vorjahr: 6.409 T€).

Die Zinserträge des Eigenbetriebs liegen mit 213 T€ auf dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 211 T€). Im Saldo verbessert sich das Finanzergebnis des Eigenbetriebs auf -2.795 T€ gegenüber -2.983 T€ im Vorjahr.

Der Gesamtaufwand des Eigenbetriebs liegt mit 41.380 T€ deutlich über dem Vorjahresniveau (38.351 T€) und bewegt sich wieder auf dem Niveau der Spielzeiten vor Corona.

4. Ergebnis

Das Wirtschaftsjahr 2021/2022 schließt der Eigenbetrieb mit einen Jahresfehlbetrag in Höhe von -1.210 T€ ab. Zweckgebundene Rücklagen sind in Höhe von 43 T€ aufzulösen. Zum Ausgleich des Fehlbetrages des Eigenbetriebes werden aus der bestehenden Rücklage für Haushaltskonsolidierung 1.167 T€ entnommen.

5. Personal

Im Wirtschaftsjahr waren durchschnittlich 343,3 (Vorjahr: 341,7) Personen, gerechnet in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), beim Eigenbetrieb tätig. Im Einzelnen handelt es sich dabei um 132,8 VZÄ in Beschäftigungsverhältnissen nach NV-Bühne, 177,4 VZÄ nach TVöD, 10,1 VZÄ im Beamtenverhältnis und 2 VZÄ in sonstigen Beschäftigungsverhältnissen.

Anzumerken ist noch, dass der Eigenbetrieb 14 Ausbildungsplätze vorhält und damit seinen Beitrag leistet, jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen. Gleichzeitig wird damit erreicht, dass auch künftig den Theatern qualifiziert ausgebildetes Personal zur Verfügung steht. Außerdem ist der Eigenbetrieb Einsatzstelle für Freiwillige des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) in der Kultur. Im letzten Wirtschaftsjahr waren 12,5 VZÄ als Auszubildende und 8,5 VZÄ im Rahmen eines FSJ im Eigenbetrieb beschäftigt.

Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

	2021/2022	Vorjahr
Löhne und Gehälter	20.734 T€	18.144 T€
Soziale Abgaben/Altersversorgung	<u>5.633 T€</u>	<u>6.703 T€</u>
Summe Personalaufwand	26.367 T€	24.847 T€

Im Personalaufwand sind auch die Aufwendungen für die als Gäste engagierten Künstler*innen erfasst. Im Aufwand für Soziale Abgaben/Altersversorgung sind Rückstellungsbewegungen aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen zum Stichtag erfasst.

Für den Eigenbetrieb hat die laufende Fortbildung seiner Mitarbeiter*innen weiter einen hohen Stellenwert. Insbesondere die Weiterentwicklung der Führungskultur sowie die laufende Qualifizierung der Führungskräfte wird mit Nachdruck verfolgt. Dabei sind Einzelcoachings – insbesondere für Führungskräfte – ein mittlerweile viel genutztes und hilfreiches Instrument zur Stärkung der Wirksamkeit. Ein besonderes Augenmerk wird daneben auf die Verbesserung der Kommunikation zwischen Theaterleitung und Führungskräften sowie den Mitarbeiter*innen gelegt.

In einem guten Austausch auf Augenhöhe zwischen Theaterleitung und Führungskräften sowie Mitarbeiter*innen ist es gelungen, auch innerhalb der weiter unsicheren Rahmenbedingungen im vergangenen Wirtschaftsjahr gute Ergebnisse zu erzielen und den Zusammenhalt nicht zu verlieren.

6. Investitionen

Der Eigenbetrieb investierte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr insgesamt 1.812 T€ (Vorjahr: 1.938 T€).

Die Inspeziententechnik des Betriebsteils Münchner Kammerspiele wird umfassend modernisiert. Die Maßnahme wird im Herbst 2022 abgeschlossen. Zudem hat der Eigenbetrieb Investitionen in die Beleuchtungs- und Aufführungstechnik getätigt.

7. Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse

Das Vermögen des Eigenbetriebs beträgt 116.604 T€ (Vorjahr: 118.158 T€).

Insgesamt verfügt der Eigenbetrieb über Finanzanlagen in Höhe von 25.760 T€ (Vorjahr: 25.786 T€), die primär als Deckungsreserve für künftige Reinvestitionen und Pensionsverpflichtungen dienen. Die Gelder sind in enger Absprache mit der Stadtkämmerei risikoarm in Anleihen, Pfandbriefen und einem Schuldscheindarlehen angelegt.

Die Forderungseingänge werden überwacht; sofern erforderlich, erfolgen Mahnungen.

Die Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs gegenüber Kreditinstituten betragen 54.198 T€ (Vorjahr: 55.570 T€), die Verbindlichkeiten insgesamt belaufen sich auf 55.738 T€ (Vorjahr: 56.505 T€). Die Veränderungen gegenüber der Vorperiode ergeben sich insbesondere aus planmäßigen Tilgungen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 1.350 T€ und einer Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen von 624 T€

Die längerfristigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs bestehen aus einem Schuldscheindarlehen. Die Zinsfestschreibung für die Darlehenssumme läuft bis 2033. Die übrigen Verbindlichkeiten des Eigenbetriebs weisen eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr aus. Die Verpflichtungen aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Zins und Tilgung werden jeweils fristgerecht bedient.

Eigenkapitalentwicklung

Das Stammkapital beträgt unverändert zum Vorjahr 500 T€.

Zum 31.08.2022 konnte der Eigenbetrieb ein Eigenkapital in Höhe von 43.680 T€ vorweisen (Vorjahr: 44.890 T€). Gemäß Ergebnisverwendung zum Jahresabschluss 2020/2021 wurden Rücklagen in Höhe von 80 T€ aufgelöst und 1.201 T€ neu gebildet.

8. Rückstellungen

Die Rückstellungen (Zahlen in T€) haben sich wie folgt entwickelt:

	Stand 01.09.21	Verbrauch/ Auflösung	Zu- führung	Stand 31.08.22
Rückstellungen für Pensionen u.ä.V.	13.647	355	405	13.697
Sonstige Rückstellungen	2.266	1.334	1.432	2.364
<i>davon Rückstellungen für Altersteilzeit</i>	<i>212</i>	<i>111</i>	<i>0</i>	<i>101</i>
Rückstellungen gesamt	15.913	1.689	1.837	16.061

V. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Aktiva und Passiva schließen zum Bilanzstichtag mit einem Betrag von 116.604 T€ (Vorjahr: 118.158 T€).

Die Eigenkapitalquote (dem Eigenkapital wird der Sonderposten hälftig zugerechnet) beträgt 37,8 % (Vorjahr: 38,3 %); die Eigenkapitalausstattung ist damit angemessen im Sinne der Körperschaftssteuerrichtlinien. Entwicklungen, die einen kritischen Eigenkapitalverzehr mit sich bringen, sind derzeit nicht erkennbar.

Der Verschuldungskoeffizient beträgt 62,5 % (Vorjahr: 62,1 %).

Der Eigenbetrieb erwirtschaftete im Wirtschaftsjahr 9,2 % (Vorjahr: 7,7 %) seiner Aufwendungen aus eigenen Erlösen und nichtstädtischen Zuschussleistungen, Spenden und Sponsoringleistungen.

Für Vergleiche mit anderen Theatern ist zu berücksichtigen, dass der Eigenbetrieb infolge seiner Einbindung in die gesamtstädtische Kostenrechnung mit einer Steuerungumlage von 767 T€ (Vorjahr: 681 T€) belastet wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die aktuelle Finanz- und Vermögenslage des Eigenbetriebs weiterhin als solide wirtschaftliche Basis für die Erfüllung des betrieblichen Zwecks bewertet werden kann. Die Ertragslage und in der Folge auch die künftige Finanz- und Vermögenslage hängen maßgebend von der Bereitschaft und finanziellen Leistungsfähigkeit der Landeshauptstadt München als Träger der Theater und der Otto-Falckenberg-Schule ab, den gemeinnützigen Betriebszweck des Eigenbetriebs über einen jährlichen Betriebszuschuss in Höhe der in der Finanzplanung angesetzten Beträge zu fördern.

VI. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Aktuell ist keine bestandsgefährdende Risikosituation gegeben. Bei dieser Bewertung ist unterstellt, dass die **Zuschüsse** der Landeshauptstadt München auch zukünftig fließen und auf dem bisherigen Niveau verbleiben.

Zugleich bestehen zunehmend größere, mittel- bzw. langfristige **Risikofaktoren**, auf die gesondert hingewiesen wird:

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist nach den Verwerfungen der Corona-Pandemie mit Beginn des Krieges in der Ukraine von einem hohen Kostendruck durch hohe Inflationsraten und explodierende Energiekosten gekennzeichnet. Zudem behindern Lieferengpässe das verarbeitende Gewerbe. Es wird eine Rezession erwartet. So ist die gegenwärtige Situation von einer hohen Unsicherheit geprägt.

Für den Eigenbetrieb besteht vor diesem Hintergrund ein Kostenrisiko durch eine anhaltende **Inflation** auf hohem Niveau. In der mittelfristigen Finanzplanung rechnet der Eigenbetrieb bei inflationsabhängigen Positionen mit entsprechenden Steigerungen. Zudem ist der Eigenbetrieb im Bereich der Energieversorgung mit Risiken konfrontiert.

Zugleich zeichnet sich auf der Erlösseite ein **Einnahmerisiko** an der Theaterkasse ab. Die Corona-Pandemie zusammen mit der Inflation und erhöhten Eintrittspreisen führen zu einer Zurückhaltung bei den Zuschauer*innen.

Aufgrund des hohen Personalkostenanteils stellen **Tarifabschlüsse** generell ein beträchtliches Aufwandsrisiko für den Eigenbetrieb dar. Im Januar 2023 beginnen die Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen. Die mittelfristige Finanzplanung des Eigenbetriebs geht davon aus, dass Mehrbelastungen aus Tarifabschlüssen durch Zuschusserhöhungen des Rechtsträgers ausgeglichen werden.

Schließlich sieht sich der Eigenbetrieb zunehmend mit der Herausforderung konfrontiert, offene Stellen mit geeigneten Fachkräften zu besetzen. Auf diesen **Fachkräftemangel** reagiert die Theaterleitung insbesondere mit einer Stärkung der Attraktivität des Eigenbetriebs als Arbeitgeber.

Bedingt durch die aktuelle Trendwende bei der Zinsentwicklung kann der Eigenbetrieb zukünftig bei der Wiederanlage seiner Gelder mit höheren Zinserträgen als in den Vorjahren rechnen.

München, den 05.12.2022

gez.

Oliver Beckmann
Kaufmännischer Werkleiter

gez.

Barbara Mundel
Intendantin

gez.

Andrea Gronemeyer
Intendantin

